Zuchtbericht: Mimas tiliae = Lindenschwärmer

Weiblicher Falter

Männlicher Falter

Allgemeines: Die Zucht vom Lindenschwärmer ist leicht. Die Tiere sind nicht besonders anfällig gegenüber allerlei negativer Faktoren, wie z.B Störungen bei der Häutung etc... . Natürlich sollte man die Tiere dennoch nicht stören. Bei viel Hygiene und bei beachten der nachfolgenden Abschnitte gelingt die Zucht (fast) ohne Ausfälle. Ich würde die Art Anfängern empfehlen, vor allem denen die mit der Schwärmer-Zucht beginnen wollen ist es eine ideale erste Schwärmer-Art, da hier auch die Überwinterung der Puppen Fehler toleriert. Als allererste Art die Anfänger überhaupt züchten empfehle ich die Art jedoch nicht. Hier sind Nesselfalter besser geeignet, da sie nicht überwintert werden müssen. Die Zucht fand bei Freilandbedingungen statt.

Erlangung des Zuchtmaterials: Die Art ist überall in Mitteleuropa und darüber hinaus verbreitet und fast überall auch häufig. So findet man die verpuppungsbereiten Raupen beim Herabkriechen von Stämmen. Andere nicht verpuppungsbereite, bei geduldiger Suche nach Fraßspuren, in dem Geäst. Freilandtiere sind jedoch oft parasitiert. Abgesehen davon sind weibliche Falter ab Mitte Mai in Mitteleuropa häufig an Lindenstämmen zu finden. Diese sind oft schon befruchtet, wenn nicht setzt sie in den Anflugkäfig. Dazu gleich mehr. Die Art wird bei Actias auch sehr oft angeboten.

Kopula: Die Kopula ist sehr leicht zu erreichen. Wenn einem Beide Geschlechter zeitgleich oder in ca. 1-3 Tagen Abstand schlüpfen, lassen sich die Tiere in einem Mittelgroßen Flugkäfig (bei mir 35 x 35 x 60 cm) draußen bei Freilandbedingungen problemlos paaren. Die Tiere müssen

und können nicht gefüttert werden.Die Geschlechter lassen sich mühelos unterscheiden. Weibchen haben einen Spitz zulaufenden Hinterleib mit einem kleinen Zipfel. Bei den Männchen läuft der Hinterleib nicht spitz zu und ruhende Männchen strecken ihn nach oben. (Beides lässt sich auf den Bildern gut erkennen.) Man wird ohne sonst irgendetwas zu tun am nächsten Morgen fast immer eine Kopula vorfinden. Ob die Paarung geklappt hat lässt sich gut überprüfen, da die Kopula bei mir bis zu 21 Stunden lang gedauert hat. Wenn man nur Weibchen hat, setzt man diese in ein normalen Flugkäfig mit nach innen gerichteter Reuse oder in ein Aerarium mit leicht geöffneter Tür. Die Weibchen fliegen in den ersten Nächten auch nicht weg, teilweise fliegen sie in der ersten Nacht gar nicht und locken nur.

Eiablage: Die Eiablage gelingt problemlos. Das befruchtete Weibchen setzt man einfach in ein Aerarium oder sonstigen Behälter und wartet ab. Die Raupenfutterpflanze muss nicht im Behälter vorhanden sein, da die Falter ihre Eier hauptsächlich an die Gaze des Behälters kleben. Ich empfehle hier die Tiere bei der Eiablage zu beobachten und nicht zu viele Eier ablegen zu lassen, da große Zahlen von Raupen in der Haltung durch den Futterverbrauch anstrengend sind.

Lagerung der Eier: Ich lagere die Eier in einer Plastikdose mit abnehmbarem Deckel. Den Boden bedecke ich mit einem Stück Leinen, worauf später die Eier kommen. In den Deckel schneide ich ein großes Loch, und lasse einen Rand von 2-3 cm. An der Unterseite befestige ich den Stoff eines Damenstrumpfes, welchen ich an der Oberseite festklebe. Der Deckel lässt sich trotz des Damestrumpfs noch problemlos schließen und durch den Stoff ist guten Luftaustausch möglich und die Raupen passen nicht hindurch. Sprühen ist nicht nötig, erhöht scheinbar sogar die Ausfälle. Bei Freilandbedingungen dauert die Ei-Entwicklung ca. 2 Wochen.

Raupenschlupf / Haltung der Jungraupen: Die frisch geschlüpfen Raupen setzte ich vorsichtig mit einem feuchten Pinsel in einen Behälter, der ein bis zwei große Sommerlinden Blätter enthält. Der Behälter ist auf die gleiche Art bearbeitet wie der, der Ei-Lagerung. Bis etwa L3 lasse ich die Raupen dann in diesem Behälter. Beim Futterwechsel muss man sehr vorsichtig sein und altes Futter, welches man entfernen will, genauestens auf Raupen absuchen, da diese sehr gut getarnt sind. Raupen die noch auf

altem Futter sitzen schneide ich mit einer kleinen Schere mit einem Stück Futter heraus und setze sie anschließend aufs frische Futter.

Raupe L2

Raupe L3

Haltung größerer Raupen: Ab L3 halte ich die Raupen in einem Aerarium mit den Abmessungen 30 x 30 x 30 cm. Auf den Boden stelle ich eine Pflanzenschale, welche den ganzen Boden bedeckt und etwa 5 cm hoch ist. Diese fülle ich mit trockenem Sand. Ich stecke eine Küchenpapierrolle in den Sand, welche ich ebenfalls mit Sand fülle, schneide Schlitze an die Seiten in die ich Pappstreifen stecke, die fast bis zu den Behälterwänden reichen. Auf die Art baue ich ein Gerüst an dem man die Lindenblätter problemlos mit Büroklammern befestigen kann. So sitzen die Raupen oben in den Blättern und klettern nicht nach unten, ihr Kot aber fällt nach unten. So kann man vermeiden, dass die Raupen damit in Kontakt kommen. Den Sand wechsle ich je nach Anzahl der Raupen etwa alle 2-5 Tage. Die Blätter sollten trocken sein. In dem Aerarium belasse ich die Tiere bis zur Wanderphase kurz vor der Verpuppung.

Raupe L4

Raupe L5

Verpuppung: Man erkennt die verpuppungsbereiten Raupen daran, dass sie sich rosa - lila verfärben, manche werden am Rücken auch einfach nur braun. Sobald die Wanderphase begonnen hat setzte ich die Raupen in Milchkartons, bei denen ich den Deckel abschneide und sie mit kochendem Wasser desinfiziere. Den Karton fülle ich etwa zur Hälfte mit Walderde und oben drauf lege ich noch etwas zerrupftes Küchenpapier. Die Raupen graben sich dort dann in wenigen Minuten ein. Zur Sicherheit verschließe ich die Öffnung noch mit Fliegengaze. Das ganze halte ich nun 3 Wochen leicht feucht und hole die Puppen danach heraus.

verpuppungsbereite Raupe

Puppen

Schuhkarton zur Puppenüberwinterung

Überwinterung: Der Lindenschwärmer überwintert als Puppe. Die Puppen kann man im Winter unter Freilandbedingungen im Puppenkasten überwintern oder in einem Schuhkarton zwischen Küchenpapier, welches man feucht hält.

Futter: In der Natur ernähren sich die Raupen von verschiedenen Lindenarten, sowie von Ulme, Eberesche und noch weitere. Alle kann man bei der Zucht verwenden, wobei ich Linde durch die längere Haltbarkeit der Eberesche vorziehen würde. Die Imagos nehmen keine Nahrung auf.